

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834

29.1.1834 (Nr. 29)

B a d e n.

Von der untern Murg, 24. Jan. Vorgestern Nachmittags wurde unter der Aufsicht des Dammeisters Thomas Müller von Plittersdorf an der Ausbesserung des Zugemächs der dortigen Kaufehle gearbeitet, zu welchem Behufe Steine über den Rhein auf die Werthinsel gebracht werden mußten. Der Rachen, auf welchem sich außer Müller vier Tagelöhner befanden, kam in die Strömung, wurde an das Zugemäch, über welches das Wasser 20 Schuh hoch hinunterfiel, getrieben, stürzte in die Tiefe und versank. Müller und zwei Arbeiter waren in 3 Minuten verschwunden, die zwei andern hielten sich an der ergriffenen Ruderstange über den Wellen, bis es einem unerschrockenen Schiffer, Valentin Müller von Plittersdorf, gelang, sie mit eigener Lebensgefahr zu retten. Dabei kam einem der Geretteten seine im Militärdienst erworbene Kunstfertigkeit im Schwimmen trefflich zu statten.

Besonders zu beklagen ist der Tod des Dammeisters Müller; er war ein vorzüglicher Mensch, in seinem Dienste sehr gewandt und unermüdet ausdauernd.

Einer der verunglückten Tagelöhner hinterläßt eine schwangere Wittwe und ein unmündiges Kind.

Der anhaltende Regen hat den Rhein bei uns abermals zu einer bedrohlichen Höhe gebracht, die Murg ist zur Zeit noch auffallend nieder.

(Freib. Ztg.)

B a i e r n.

Von der Pegnitz, 24. Jan. Die Ansicht, daß mit Kaspar Hauser von Anfang an zu sanguinisch verfahren, und dadurch der Grund zu zahllosen Irrungen gelegt worden sey, ist bei uns herrschend geworden. Die Vermuthung, es habe Hauser sich selbst entleibt, sprach sich gleich Anfangs aus, indem die Ermordungsgeschichte in kindische Märchen eingehüllt war, und namentlich der hinterlassene Zettel mehr als einen Fingerzeig gab. Die spätere Erklärung der Aerzte aber, daß einen so bedeutenden Stich Kaspar Hauser sich nicht selbst habe beibringen können, brachte Viele wieder von ihrer Meinung ab, bis v. Lang in den Blättern für literarische Unterhaltung wieder jene Ansicht unumwunden aussprach. Wie es sich auch mit der Wichtigkeit dieser Ansicht verhalten mag, sicher ist, daß die Charakteristik Hausers, die Lang gab, von Allen, welche Hauser genau kannten, und keiner Täuschung sich hingaben, als die wahre bestätigt wird. Uebrigens fehlt es nicht an weiteren Mythisifikationen in dieser Sache. So war (aus der Wiener Theaterzeitung) in viele Blätter der Brief eines gewissen Dr. Hartmann übergegangen,

welchem Hauser den Umstand, daß ihn ein Fremder besetzt habe, in Form eines Traumes mitgetheilt hat. In Ansbach existirt aber ein solcher Dr. Hartmann gar nicht. Es ist zwar vom bayerischen Ministerium ein Beauftragter nach Ansbach gekommen, um sich aus Akten Aufklärung über die Hausersche Sache zu verschaffen, allein über den letzten Vorfall konnte wegen des Versäumnisses fast nichts aufgenommen werden, und die herumgehenden Erzählungen sind nur im Munde der Leute, aber nicht in den Gerichtsakten. (S. M.)

Die aus Griechenland zurückkehrenden Chevauxlegers fanden bei den Bewohnern Münchens die gastfreundlichste Aufnahme. Besonders zeichnete sich bei dieser Gelegenheit der Bierbrauer Pschorr aus, indem er nicht nur 25 Mann derselben freiwillig ins Quartier nahm, und sie trefflich bewirthete, sondern auch einem jeden Mann noch 1 Kronenthaler unter den Teller legte.

Germerstheim, 20. Jan. In der Nacht vom 16. auf den 17. ist es zwischen Randel u. Hagenbühl zwischen den Schmugglern und der Zollschutzwache zweiter Linie zu Thätlichkeiten gekommen, wobei drei Gendarmen verwundet, dem Brigadier der obere Schenkel durchgeschossen wurde! Anfangs waren die Schwärzer bei uns friedlicherer Natur, und suchten mehr durch Bestechungen als durch Waffengewalt die Waaren einzuschwärzen. Allein durch die geschärften Maaßregeln und besonders durch Errichtung der zweiten Linie haben die silbernen Kugeln ihre Zauberkräft so ziemlich verloren, und man bedient sich nun der bleiernen von beiden Seiten. Es steht zu fürchten, daß noch mehrere Unglücksfälle sich ereignen werden, wenn die Erbitterung noch höher gestiegen seyn wird. In verflossener Woche wurde auch zu Leimersheim ein junger Mann im Rachen auf dem Rhein durch die Zollschutzwache getödtet. Man sagt, der Thäter sey verhaftet und eine strenge Untersuchung durch das einschlägliche Bezirksgericht hierüber eingeleitet worden. — Allein wohin wird Alles dieses führen, die Demoralisation nimmt durch das Einschwärzen furchtbar überhand, und die armen Verblendeten gerathen bei aller Gefahr und vermeintlichem Gewinne immer mehr in Armuth. (Rheinb.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 25. Januar. Es sind unlängbare Thatsachen, daß seit dem Beitritte mehrerer süddeutschen Staaten zu dem deutschen Zoll- und Handelsverband das eine Stunde von uns entfernt liegende hessen-darmstädtische Städtchen Offenbach ungemein an Lebhaftigkeit im Handelsverkehr gewonnen hat, und daß daselbst nicht nur der

Expeditions- sondern auch der Kommissionshandel einen gewissen Schwung erhielt. Noch sind aber die beschränkten örtlichen Verhältnisse der Art, daß an eine schnelle, dauernde und für das handelnde Publikum genügende Ausbreitung des Verkehrs, die man hofft dem Handel daselbst geben zu können, nicht zu denken ist. Wäre dies nicht der Fall, so wären die Handelsgeschäfte, welche gegenwärtig in unserer Stadt, besonders in Kommissionsgeschäften, gemacht werden, lange nicht von dem Belange, wie sie es immer noch sind, trotz den großen Hindernissen, die sich ihnen überall entgegenstellen. Offenbach macht jedoch Versuche, auf den Ankauf großer Gebäulichkeiten zum Behufe der Einrichtung von Waarenmagazinen die Regierung sowohl, als auch Privatunternehmer, öffentlich aufmerksam zu machen. Auch sollen die Einwohner einen Theil ihrer nicht unbedeutenden städtischen Fonds zu Anlegung eines Hafens für die Mainschiffer verwenden, und daselbst auch einen Krähnen erbauen wollen, da, wie es heißt, in Folge der neuen Zollvereinigung die dortige Schifffahrt ebenfalls einen nicht unbedeutenden Schwung erhalten hätte. Wie es aber dann, wenn auf einmal Frankfurt sich an den neuen deutschen Zollverein anschließen würde, mit all diesen Anordnungen und Anerbietungen in Offenbach gehen dürfte, ist leicht vorauszusehen. Und dies könnte doch vielleicht nicht mehr so lange anstehen, obgleich man glaubt, unsere Handelskammer werde sich wieder im entgegengesetzten Sinne aussprechen.

(S. M.)

N a s s a u.

Wiesbaden, 25. Jan. Heute fand die feierliche Leichenbestattung des dirigirenden Staatsministers Frhrn. v. Marshall statt. Das Leichengefolge bestand aus Sr. Durchl. dem Herzog und dem Erbprinzen von Nassau, sammtlichen Zivil-, Militär- und Hofdienern, den Mitgliedern des hiesigen Stadtvorstandes und einer unzähligen Menge Bürger hiesiger Stadt und Umgegend.

(Hf. J.)

S a c h s e n - W e i m a r.

Aus Thüringen, 22. Jan. Von dem, mit Anfang dieses Jahres eingetretenen, neuen Zollsystem lassen sich zwar bei der Kürze der Zeit in unserer Provinz noch keine außerordentlich vortheilhaften Wirkungen verspüren; indessen haben wir doch bemerken können, daß es einem Stande, nämlich dem der Frachtfuhrleute und überhaupt Geschirr haltenden Personen, verschiedene Erleichterungen gebracht hat. Die Aufhebung der den erstern besonders lästigen und kostspieligen Abgabe des Geleits, und die Minderung des Chausseegeldes, das namentlich im Weimariſchen sehr hoch tarifiert war, werden von ihnen mit Recht als wohlthätig, und die Gewerthätigkeit fördernd gepriesen. — Mannichfache Erläuterungen, zum Theil auch Unzufriedenheit, führte aber die in Folge des Gesetzes über die Besteuerung der vorfindlichen Bestände von gewissen ausländischen Waaren (d. h. des Nachsteuergesetzes) bei dem handeltreibenden Publikum und den Kaufleuten vorgenommene Revision, nachdem selbige über ihre

Vorräthe bereits eine Deklaration abgegeben hatten, herbei. Es konnte nicht fehlen, daß, obgleich man von Seiten der Behörden die größte Milde und Rücksicht vorwalten ließ, doch nun Mancher bedeutend mehr an Nachsteuer als er früher glaubte, wird bezahlen müssen. — Zum Generalbevollmächtigten bei den, in Gemäßheit der Verträge vom 10. und 11. Mai v. J. zu haltenden jährlichen Versammlungen des thüringischen Zollvereins ist der weimarische geheime Legationsrath Thon ernannt, und bereits von demselben in Erfurt (dem Sitz des Steueramts) die Verpflichtung des zum Generalsteuerinspektor ernannten preuß. Oberregierungsrats v. Brandt und seiner beiden Kollegen, der Steuerräthe Hänſel und Schob, in Gemeinschaft mit dem Chef der preuß. Regierung zu Erfurt, dem Grafen von Flemming, vorgenommen worden. Das subalterne Personal des thüringischen Zoll- und Steueramts ist aus Beamten der den Verein bildenden Staaten ausgewählt, und wegen der guten Gehalte Mancher gegen sein früheres Einkommen wesentlich verbessert worden.

(Nürnb. Korr.)

D e s t e r r e i c h.

Wien, 20. Jan. Dem Vernehmen nach befindet sich unter den an der hiesigen Konferenz zu verhandelnden Gegenständen auch ein Zensurgesetz, wonach in allen deutschen Bundesstaaten, auch Oesterreich, in so fern es dazu gehört, mitbegriffen, eine gleiche Grundlage bestehen soll, durch welche Werke, die an einem Orte des Bundes erscheinen, in dem ganzen Umfange desselben freien Verkehr finden würden. Für den Aufschwung unsers Buchhandels, und mehr noch unserer Literatur, wäre diese Maaßregel entscheidend; sie könnte den deutschen Bundesstaaten in geistiger Hinsicht Das werden, was ihnen der preussische Zollverein in materieller zu werden verheißt.

(N. K.)

Wien, 21. Jan. Die Ministerialkonferenzen werden thätig betrieben, indessen transpirirt noch nichts von den Arbeiten ins Publikum. Die fremden Minister schicken und bekommen häufig Kouriere, woraus man auf die Wichtigkeit der zu verhandelnden Gegenstände schließt. Wie lange der Kongress dauern wird, ist wohl noch nicht zu bestimmen. In der höheren Politik scheint ein Stillstand eingetreten zu seyn. Die verschiedenen Antworten des Hrn. v. Broglie bei Gelegenheit der Rede des Hrn. Bignon über die politische Lage Europa's haben das Publikum einen Augenblick irre geführt, und an Mißverständnisse glauben lassen, die nicht existiren. Die Fonds erlitten einige Aenderung, haben aber ihren alten Stand eingenommen, und dürften sich sehr hoch stellen, sobald man erst genau über die hiesigen Konferenzen unterrichtet seyn wird; denn das Spiel in den Effekten wird gewöhnlich nur so lange mit Erfolg getrieben, als man über den Eintritt eines erwarteten wichtigen Moments, oder über die Absicht eines oder des anderen Kabinetts in Ungewißheit ist. — Aus dem Oriente hat man nichts Neues, aus Italien nur Beruhigendes. Es heißt, daß der König von Sardinen seine Truppen vermindern will. Der Herzog von

Tucca, welcher hier erwartet ward, wird vorher nach Rom gehen. Aus Petersburg ist ein Courier eingetroffen, dem Bernehmen nach mit Depeschen für die russischen Missionen in Italien. Die Angelegenheiten in Spanien müssen die Aufmerksamkeit des russischen Cabinets eben so sehr, wie die der anderen Höfe in Anspruch nehmen, und es wäre wohl möglich, daß man deshalb mit den italienischen Höfen unterhandelte. Die Gemahlin des hiesigen russischen Botschafters, Frau von Tatitschew, wird morgen eine Reise nach Petersburg antreten. — Im Laufe dieses Jahres wird in Siebenbürgen ein Landtag abgehalten werden. — Man erwartet den Hrn. Minister Ancillon aus Berlin, um an den Ministerialkonferenzen Theil zu nehmen. — Durch Briefe aus Smyrna wußte man in Triest schon die Abtrünnigkeit Desman Pascha's. Man glaubte, daß Mehemed Ali dessen Auslieferung vom Sultan verlangen, hielt es aber nicht für wahrscheinlich, daß sich der Sultan dazu verstehen werde. Das Beispiel Desmans könnte auf die Aegyptier mächtig wirken und der Pforte sehr zu statten kommen. Ein englischer Courier wurde mit der Nachricht von dem Uebertritte des ägyptischen Admirals von Konstantinopel nach London geschickt, als man noch in der ottomanischen Hauptstadt an der Wahrheit des Ereignisses selbst zweifelte, woraus man in Pera allerlei folgern wollte. (Allg. Ztg.)

Frankreich.

* Paris, 25. Jan. Ich habe Hrn. Martinez de la Rosa hier kennen lernen und schließe mich dem Urtheile derjenigen an, die ihn für zu schwach halten, um in jetzigen Umständen das Staatsruder in Spanien zu führen. Ist er dadurch nach aller Wahrscheinlichkeit nur der Uebergang zu einem andern System, so ist kaum zu zweifeln, daß nach ihm ein ultraliberales Ministerium eintreten werde. Dadurch wird Spanien der Revolution zugeführt, aus der es sich nicht sobald herausziehen kann, weil bei dem Charakter seiner Bevölkerung und seiner abgesonderten Lage das Ausland wenig Einfluß auf die innere Entwicklung haben wird. — In der heutigen Sitzung wurden Guizot u. Argout beim Eintritt von Freunden und Neugierigen aller Art umringt. Hr. Keratry berichtete über die Petition des Italiensers Beechiarelli, dem man das franz. Bürgerrecht entzogen hatte, und trug auf Tagesordnung an. Die Opposition war dagegen und namentlich benutzte Garnier-Pages die Gelegenheit, um seine politischen Grundsätze in Bezug auf die Fremden und das Ausland vorzutragen. Man ließ ihn aber fast nicht zum Worte kommen, und führte: Abstimmung! so daß auch Dupin den Redner beim Worte nicht schützte und die Petition, die ein Zankapfel werden sollte, mit großer Mehrheit durchfiel. Nun kam eine andere, die der Polen und ihrer Freunde in Havre. Keratry trug auch über diese Petitionen auf Tagesordnung an und zwar wegen der finanziellen Noth des Schazes und dann ließ er merken, daß die Einwohner in Havre, welche die Petition unterzeichneten, zur Gesellschaft der Menschenrechte gehören. Darüber gab es stürmische Auftritte. Salverie, Lafayette, Dd. Barrot u. A. sprachen

unter Beifall, Lachen und Murren zu Gunsten der Petition, der Minister Argout erklärte, er habe für den Augenblick gethan, was er konnte; wenn mehr geschehen solle, so müsse die Kammer Geld verwilligen. Dabei zählte er mit großer Geläufigkeit alle die Unterstützungen auf, welche bereits die fremden Flüchtlinge beziehen. Die Diekussion war noch nicht geschlossen, als ich den Saal verließ. Der Marschall Soult scheint diesmal doch nicht gut wegzukommen. Die Kommission hat als Präsidenten für die Budgets den Hrn. Passy und als Sekretär den Hrn. Guoin gewählt, beide gehören zum Tiers-parti und sind dem Marschall von Herzen abgeneigt. Schon voriges Jahr hatte Passy den Bericht über das Kriegsbudget erstattet und der Marschall hat alle Fehler wieder begangen, die Passy damals so sehr getadelt hatte. In den Kommissionen steht das Verhältniß der Freunde zu den Gegnern des Ministeriums ebenfalls ungünstig, in der Finanzkommission steht dies Verhältniß wie 3 zu 4, d. h. 3 ministerielle Deputirte und 4 nichtministerielle bilden diese Kommission; in jener für den Unterricht, die Rechtspflege und das Aeußere wie 2 zu 5; beim Innern wie 5 zu 2; bei der Marine wie 3 zu 4; beim Kriegswesen wie 0 zu 7. Bleiben die Budgetkommissionen bei ihrem Vorhaben, die Ausgaben so weit zu beschränken, daß sie den Einnahmen gleich kommen, so gibt dies den größten Stoß, den das Ministerium seit 1814 erlitten hat.

Schweiz.

Eidgenossenschaft. Es sollen durch die franzöf. Regierung sehr ernsthaftige Vorstellungen an den Vorort gelangt seyn, um die Fortweisung der Polen aus der Schweiz zu bewirken.

Zürich. Die radikale Partei hat unter Anführung des Hrn. Bürgermeister Hirzel und D. Keller eine Hauptniederlage in der Großrathssitzung vom 15. d. erlitten. Es handelte sich nämlich um die Frage, ob nur ordinirte Geistliche den Konfirmationsunterricht zu ertheilen befugt seyn sollen, oder ob auf Verlangen der Eltern auch anderen Personen dieser Unterricht überlassen werden könne. Durch unvorsichtiges Stimmen zu einem mißverstandenen sehr verfänglichen Zusatz des D. Snell, in der Sitzung vom 14. d., trat die Kirchenpartei gegen ihre Absicht dem letztern, Religion und Glauben zerstörenden, Grundsätze bei, und ward dem Irrthum erst inne, als derselbe zum Beschluß erwachsen war. Ein großer Theil der Landleute, welche sonst mit der radikalen Partei zu stimmen pflegen, wurden nun gewahr, daß sie hinter's Licht geführt seyen. Einige derselben begaben sich daher zu Hrn. v. Muralt, welchem sie ihre Stimmen zusagten, wenn er in der folgenden Sitzung beim Ablesen des Protokolls jenen Zusatz angreifen wolle. In der Sitzung vom 15. wurde denn auch derselbe neuerdings in Frage gestellt, und nach verzweifelter Gegenwehr der H. Hirzel und Keller, durch Zusammenhalten der Großräthe vom Lande mit der Stadt- und Kirchenpartei beschlossen, es solle der Konfirmationsunterricht nur durch ordinirte, rechtgläubige Geistliche ertheilt werden.

Uri. Zwischen Luzern, Uri, Solothurn, Basel und

Lesin soll eine Uebereinkunft geschlossen werden, um eine Vereinfachung, Erleichterung und Befreiung des Waarenzugs von Basel über den Gotthardt nach Genua zu erwecken. Uri hat bereits drei Abgeordnete für eine solche Versammlung bezeichnet.

Bern. Die Zahl der Laubstümmen in unserm Kanton belauft sich auf 1952. Die Stadt Bern tritt mit einem Kontingent von 297, Biel hingegen nur mit 2 auf. Ueberhaupt scheinen diese Unglücklichen, wenn wenigstens die Angaben genau sind, im Bisthum in weit geringerer Zahl vorhanden zu seyn, als im deutschen Kanton.

Aus dem Jura, 23. Jan. Der Eindruck, den der neuliche Beschluß des Berner großen Rathes in Betreff der Bundesrevision gemacht hat, ist weniger nachhaltig und von geringeren Folgen geblieben, als allgemein erwartet wurde. Die an Abneigung gränzende Gleichgültigkeit, mit welcher jetzt die große Mehrheit der Kantone selbst eine leichte Veränderung der bestehenden Bundesakte betrachtet, und der entschiedene Widerwille, der sich durch die ganze Schweiz gegen das Einheitsystem ausspricht, müssen jedem unbefangenen Schweizer die Ueberzeugung aufdringen, daß die Zeit noch fern liegt, in der die Pläne der Zentralisationsmänner ihre Verwirklichung finden. Es ist in der That eine merkwürdige Erscheinung, daß die Schweiz mitten im Sturme politischer Leidenschaften, in einer Zeit, wo in den einzelnen Kantonen mit einem Schlage so vieles daselbst Bestandene vernichtet worden ist, noch nicht zu Veränderungen in ihren Bundesverhältnissen sich hat hinreißen lassen. Es scheint, als ob sie hiebei von einem Erhaltungstrieb geleitet werde, der immer sicherer führt, als die überdachteste und berechnete Politik. Der Föderalismus der Schweiz ist das Werk von Jahrhunderten, ist so zu sagen die eigentliche Natur des Schweizertums. Man hebe sie auf, und die Schweiz, wie sie weltgeschichtlich dasteht, wie sie einen eigenthümlichen Werth in der europäischen Staatenfamilie hat, wie sie allein für die Dauer bestehen kann, ist vernichtet. Aber dieser Föderalismus läßt sich eben nicht zerstören, wird allen ihn befeindenden Theorien und Anschlägen Trotz bieten, und sich erhalten. (S. M.)

Spanien.

* Bordeaux, 22. Jan. Man schreibt von der Gränze: Bourton, Oberbefehlshaber in Guipuscoa, ist mit unumschränkter Vollmacht in St. Sebastian eingetroffen. Er wird die ehemaligen Flüchtlinge anstellen, und den Rebellen durch Schärfe Furcht einzulösen suchen. Von den Insurgenten sind zwei Bataillone in Ayezcoa eingerückt. Die Einwohner, 800 an der Zahl, haben im Gebirge ihre Zuflucht gesucht. Die Fabrik Orbaizeta ist von Bayona verlassen worden, er hat sich mit seinen Leuten nach St. Jean-Pied-de-Port begeben. — In Folge des gegen die Königin gemachten und entdeckten Mordversuchs sind in Madrid viele Verhaftungen vorgenommen worden. Es sollen in dieser Sache 3 Bischöfe und mehrere Mönche kompromittirt seyn. Das neue Ministerium gewinnt Zutrauen, ob-

schon der etwas sanfte Charakter des ersten Ministers zu große Nachgiebigkeit befürchten läßt.

Der Indicateur de Bordeaux vom 23. Jan. enthält eine Nachricht, die nicht wahrscheinlich ist. Das 18. leichte Infanterieregiment, welches dicht an der Gränze steht, soll nämlich den 17. Abends Befehl erhalten haben, sich zur Ueberschreitung der Gränze bereit zu halten.

Griechenland.

Nauplia, 8. Dez. Der General Graf Ostermann-Tolstoi, war am 8. v. M. noch auf der Insel Negina. Seine Reisegefährten, Prof. Fallmerayer (von Laudsbut) und Andere, ritten, am 30. Okt. über Epidaurus zu Lande (in sieben Stunden) nach Nauplia, wo sie am 7. v. M. Abends bei Sr. Maj. dem Könige Otto eingeführt wurden, und das Glück hatten, eine Stunde ganz allein und ohne Zeugen bei Sr. Maj. verbleiben zu dürfen. Der König Otto trug Generalsuniform und den Hut unter dem Arme, hörte die Erzählungen der Reisenden aus Aegypten, Nubien, Palästina, Syrien u. s. w. mit Freundlichkeit und Neugierde an, that eine Menge seine ausgebreiteten Kenntnisse bekundender Fragen über die Natur dieser Länder, ihre Vegetation, Bebauung und Verwaltung, — über Sitten und Gemüthsart der Einwohner, — über Kriegswesen, Disziplin, Manövrierkunst der arabischen Infanterie, — über Kapazität der Offiziere, über die kriegerischen Ereignisse in Syrien, über die Kunstwerke in Theben, über die Memnonssäule, Königsgräber und Inschriften, — und entließ sie dann sehr gnädig. — Die Kraft und der Muth der Regentenschaft, fährt der Berichterstatter fort, hat in neun Monaten wahrhaft Wunder gewirkt. Sicherheit, Ordnung, Ansehen der Gesetze, Eleganz der Residenzstadt, und die Bewunderung für die Männer, welche eine solche Umwandlung der Dinge in so kurzer Zeit hervorgebracht — wächst mit jedem Tage. — Den 10. v. M. kehrten die Reisenden wieder in Hauptquartier Negina zurück und wollten dann bei guter Witterung über Zeituni und nachher über Delphi nach Missolonghi ziehen, um gegen Neujahr nach Corfu und Brindisi (Apulien) zu schiffen. (Bair. Bl.)

Dienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, die erledigte ev. protestantische Pfarrei Bammenthal dem Pfarrer Friedrich Wilhelm Lämmert, bisher zu Adelsheim, zu übertragen.

Erledigte Stelle.

Durch obige Uebertragung ist die Pfarrei Adelsheim (Defanats Adelsheim) mit einem Kompetenzanschlag von 741 fl. 28 kr. in Erledigung gekommen. Die Bewerber um dieselbe haben sich binnen 4 Wochen bei der obersten evangelischen Kirchenbehörde vorschriftsmäßig zu melden.

V e r s c h i e d e n e s.

* Karlsruhe, 27. Jan. Am 22. Jan. wurde auf dem Augustenberg bei Durlach Raygras, das über einen Schuh hoch war, so wie auch Haber, der in den Aehren stand, zum Futter abgemäht.

— Aus dem Departement Puy de Dome wird gemeldet, daß der Pflanzewuchs sehr weit vorgeschritten sey. Johannis- und Stachelbeeren, Geißblatt, Rosen, Weichsen, Maßlieben u. A. sind in vollem Triebe, dagegen zeigen sich aber auch unter den Menschen die Gehirn- und Lungenkrankheiten in großer Anzahl und Heftigkeit. Die Garnison von Niom, die nur 650 Mann stark ist, hat bei 60 Kranken im Spital.

U e b e r W i t t e r u n g s f o r s c h u n g.

Die bairische Nationalzeitung enthält folgenden von dem bekannten Astronomen Gruithuisen unterzeichneten Artikel: „Für alle Unternehmungen des menschlichen Lebens wäre eine richtige Voraussicht der Witterung von Interesse, besonders für den Acker- und Gartenbau von Nutzen. Nichts ist wohl schwerer zu erreichen als dieses Ziel. Durch Beobachtungen und Berechnungen des Periodischen in der Witterung, so wie Erforschung und Stellungen der Erde und Gestirne, bezüglich auf diese Perioden, scheint es aber zum Theil erreichbar zu seyn. Seit einem halben Jahrhundert hat man am Eifrigsten darnach gestrebt. Anfangs sammelte man nur großen Vorrath an Beobachtungen, und nun werden sie bearbeitet. Man hat gesehen, daß die Meinung der Alten über den mächtigen Einfluß des Mondes am meisten Stich hält. Zum Beweise will ich Schüblers Resultat anführen, nach welchem in der Mitte zwischen dem ersten Viertel und Vollmond die größte Neigung zu atmosphärischen Niederschlägen, und zwischen dem letzten Viertel und Neumond die geringste vorkommt. Eben so merkwürdig und gewichtig ist Sibers Resultat, daß bei der Erdnähe und Erdferne das Barometer immer zu steigen pflegt. Aber nicht bloß die Stellung der Gestirne allein, sondern auch der chemische Zustand der Sonnenatmosphäre äußert einen mächtigen Einfluß auf die Witterung der Erde. So wie der Stand der Sonne bezüglich auf die Zonen der Erde die Jahreszeiten bringt, eben so bringen die Sonnenflecken, wenn sie neu und groß sind, zuerst erhöhte Temperatur und darauf veränderliche Witterung, wie ich dieses in meinen Analekten aus 20jährigen Sonnenbeobachtungen dargethan habe. Die Sonnenflecken sind so einflußreich, daß sogar schon am Zodiacallichte und an den Kometenschweifsen große Veränderungen beim Erscheinen und Verschwinden jener Flecken beobachtet worden sind. Allein eben die Sonnenflecken wirken störend auf die Periodizität in der Witterung ein, wenn sie auch gleich eine Prognostik auf einige Tage zur Sommerszeit zulassen. Unter den großen Perioden ist indessen nur eine Art, welcher die Sonnenflecken nichts anhaben können; nämlich den sekularen Regenperioden. Pilgram, einer der fleißigsten und einsichtigsten Witterungsforscher am Ende des vorigen Jahrhunderts, hat

diese Perioden (abgesehen vom Stande des Himmels) für sich selbst am konstantesten unter allen Witterungsperioden gefunden. Und in der That hat er, unter seinen Wahrscheinlichkeitsgraden der Feuchtigkeit den größten auf das Jahr 1833 angezeigt, ja selbst die stürmischen Winde, die damit verknüpft waren, zeigte er an. Nach seiner Wahrscheinlichkeitstafel würden auch die Jahre 1834 und 1835 noch mehr naß als trocken ausfallen, jedoch nicht in dem hohen Grade naß, wie das Jahr 1833; denn dieses ist in diesem halben Jahrhunderte als das nasseste bezeichnet. In seiner Tafel findet sich im künftigen halben Jahrhunderte noch ein nasses Jahr und zwar in höherem Grade naß, als das verflossene; es ist das Jahr 1869. Späterhin kommt eine lange Reihe feuchter Jahre von 1877 bis 1883, und als Folge wohl auch Hungernoth. Dieses gilt aber ohne Zweifel nur für den nördlichen Theil unserer Erdhalbkugel; denn beim Aequator und in der südlichen Halbkugel mag im Allgemeinen das Gegentheil statt finden. Aber, wie gesagt, diesen Prognostiken liegt nur ein hoher Grad von Wahrscheinlichkeit zum Grunde und sie haben nicht die Verlässigkeit der vorausberechneten Finsternisse.“

S t a a t s p a p i e r e.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 27. Januar, Schluß um 1 Uhr		pSt.	Papier	Geld
Oesterreich	Partial. b. Rothsch. Comp.	4	137 $\frac{1}{2}$	137 $\frac{1}{2}$
	fl. 100 Loose Comp.		—	210
	Metalliq. Oblig. Comp.	2 $\frac{1}{2}$	52	—
	ditto ditto Comp.	1	22 $\frac{1}{2}$	—
	Oblig. bei Bethmann	4	86	—
Preussen	ditto ditto	4 $\frac{1}{2}$	89 $\frac{1}{2}$	—
	Stadtbank-Obligationen	2 $\frac{1}{2}$	—	55 $\frac{1}{2}$
	Domesikalobligationen	2 $\frac{1}{2}$	37 $\frac{1}{2}$	—
	Staatsschuld'scheine	4	—	98 $\frac{1}{2}$
	Oblig. b. Rothschild in Frst.	5	—	98
Baiern	do do b. Pst. à 12 $\frac{1}{2}$ fl.	4	91 $\frac{1}{2}$	—
	Prämien'scheine	4	53 $\frac{1}{2}$	53 $\frac{1}{2}$
Baden	Obligationen	4	—	101 $\frac{1}{2}$
	Rentenscheine	4	—	102 $\frac{1}{2}$
Darmstadt	fl. 50 Loose bei Goll u. S.	4	85 $\frac{1}{2}$	—
	Obligationen	4	—	100 $\frac{1}{2}$
Holland	fl. 50 Loose	4	62 $\frac{1}{2}$	62 $\frac{1}{2}$
	Obligationen bei Rothschild	4	—	100 $\frac{3}{4}$
Neapel	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	—	48 $\frac{1}{2}$
	Neue in Certificate	5	92 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$
Spanien	Certificate bei Falconet	5	—	84 $\frac{1}{2}$
	Rte. perpet. bei Will.	5	56 $\frac{1}{2}$	56 $\frac{1}{2}$
Parma	ditto	3	36 $\frac{1}{2}$	36 $\frac{1}{2}$
	Certificate bei Rothschild	5	87	—
Rusland	Lotterieloose Rtblr.	6	—	63 $\frac{1}{2}$
	Cert. bei Grunelius et Comp	6	67	—
Frankfurt	Obligationen	4	—	103 $\frac{1}{2}$

Nach dem Schlusse der Börse (1 $\frac{1}{2}$ Uhr) 5proz. Metalliq. 96 $\frac{1}{2}$. 4proz. Metalliq. 86 $\frac{1}{2}$. Bankaktien 1503. Intergate 48 $\frac{1}{16}$. 5proz. holl. 92 $\frac{1}{2}$. Geld.

Paris, 25. Januar. 5prozent. konsol. 104 Fr. 85 Ct. — 3prozent. 75 Fr. 15 Ct.

Wien, 22. Jan. 4proz. Metalliques 85 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1225.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maclot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

27. Jan.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 5	27 Z. 11.0 L.	9.1 G.	59 G.	W.
M. 1 $\frac{1}{2}$	27 Z. 10.3 L.	10.5 G.	53 G.	W.
N. 7 $\frac{1}{2}$	27 Z. 10.6 L.	7.7 G.	63 G.	W.

Trüb, regnerisch und etwas windig.

Psychrometrische Differenzen: 3.2 Gr. 4.2 Gr. 0.2 Gr.

Theateranzeige.

Donnerstag, den 30. Januar: Othello, der Mohr von Benedig, große Oper in 3 Aufzügen, von Rossini.

Sonntag, den 2. Februar (neu in die Szene gesetzt): Der Tyroler Wasstel, komische Oper in 3 Aufzügen, von Haibel.

Dankfagung.

Für die wohlwollende Theilnahme an dem mich durch den Tod meines unvergesslichen Gatten betroffenen herben Verluste, welche die zahlreichen Freunde desselben durch ihre ehrende Begleitung zu seiner ewigen Ruhestätte auf so rührende Weise ausgesprochen haben, fühle ich mich verpflichtet, meinen innigsten Dank zu sagen und mich der Fortsetzung ihrer höchstschätzbaren Freundschaft zu empfehlen.

Karlsruhe, den 28. Jan. 1834.

Kath Ziegler's Wittwe,
Louise, geb. Weiß.

Literarische Anzeigen.

Bei mir ist so eben erschienen und in den Groos'schen Buchhandlungen in Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg zu haben:

Die beiden Hauptgrundverträge des deutschen Bundes, die deutsche Bundesakte vom 8. Juni 1815 und die Wiener Schlussakte vom 15. Mai 1820. Nebst einigen der wichtigsten, denselben beizuzählenden

den und sie ergänzenden Bestimmungen über bundesverfassungsmäßige Erledigung von Streitigkeiten unter Bundesgliedern, über Abzug- und Nachsteuerfreiheit, über die Presse und den Nachdruck, über die Freiheit der Flußschiffahrt, über die Militärverfassung des Bundes und über die Verhältnisse der Bundesfestungen. Zum Handgebrauche zusammengestellt. gr. 8. Preis 2 fl.

Stuttgart, im Januar 1834.

C. W. Köflund.

Bei Glücker und Gebhard in Konstanz ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg in den Groos'schen Buchhandlungen) zu haben:

Die Reform der deutschen Universitäten

von

J. H. v. Wessenberg.

8. geh. 30 fr.

Anzeige.

In der Kunst- und Musikalienhandlung von J. Welter in Karlsruhe ist erschienen:

Fortsetzung des Verzeichnisses von Musikalien, welche in seiner musikalischen Leihanstalt zu verleihen und zu verkaufen sind.

Preis 12 fr.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Samstag, den 1. Febr., ist die 6te Abendunterhaltung im Museum. Der Anfang ist um 6 Uhr, das Ende halb 10 Uhr.

Karlsruhe, den 28. Jan. 1834.

Die Museumskommission.

Karlsruhe. [Nachricht.] Dem verehrlichen resp. Publikum diene zur Nachricht, daß ich nun im Hause der Frau Senator Braun's Wittve (Erbprinzenstraße Nr. 17) wohne.

Karlsruhe, den 23. Jan. 1834.

Hofgerichtsadvokat und Prokurator.
C. Emmert,

Lahr. (Diebstahl.) Dem Johannes Schäfer zu Pringsbach wurden in der Nacht vom 9. auf den 10. d. M. zwei Sutteln, welche mit Stroh geflochten, und eine Sutte ohne Stroh mit 13 — 14 Maas Bierochgenwasser, so wie eine Antenstange von Eichenholz mit buckenem Deckel und 5 Maas Anten entwendet.

Wir bringen diesen Diebstahl Behufe der Fahndung zur öffentlichen Kenntniß.

Lahr, den 20. Jan. 1834.

Großherzogliches Oberamt.
Lang.

Mannheim. [Vorladung und Fahndung.] Soldat Joseph Arnold von Mannheim, welcher unterm 15. d.

M. zum Dienst einberufen wurde, hat sich heimlich von hier entfernt. Derselbe wird hiermit aufgefordert, sich binnen 6 Wochen

von heute an entweder bei dem Kommando des großh. Infanterieregiments v. Stockhorn Nr. 4 dahier oder bei der unterfertigten Stelle um so gewisser zu stellen, als sonst die gesetzlichen auf Deserision stehenden Strafen gegen ihn werden erkannt werden.

Zugleich ersuchen wir, unter Mittheilung des Signalements des Soldaten Joseph Arnold, sämmtliche Polizeibehörden, auf denselben zu fahnden, ihn im Veretungsfalle entweder an uns oder an das Kommando des Infanterieregiments Nr. 4 abliefern zu lassen.

Mannheim, den 20. Jan. 1834.
Großherzogliches Stadtm.
Drff.

Signalement.

Geburts- und Wohnort, Mannheim.

Größe, 5' 4" 4".

Körperbau, stark.

Farbe des Gesichts, bräunlich.

der Augen, blau.

der Haare, hellbraun.

Nase, gebogen.

Profession, Schreiner.

Kassatt. (Spreuerlieferung für die Garnison Kehl.) Hoher Weisung hochpreisl. Kriegsministeriums zufolge, wird am

Donnerstag, den 6. Februar d. J.,

Vormittags 10 Uhr, in der Kaserne zu Kassatt, Zimmer Nr. 16 im 2ten Stock, die Lieferung von 75 Malter Spreu für die Garnison Kehl mit dem Wenigstn. bindenden verankert werden, und zwar auf zweierlei Weise, nämlich:

1) Wenn die Spreu auf Kosten des Lieferanten nach Kehl gebracht, und

2) wenn solche in Kassatt abgeliefert wird.

Ergibt sich für 2. ein günstiges Resultat, so wird der Fuhrlohn von hier bis Kehl noch besonders verankert.

Kassatt, den 26. Jan. 1834.

Der Oberst und Stadtkommandant.
v. Cloßmann.

Bad- und Gasthausversteigerung in Baden.

Aus der Verlassenschaft des Löwenwirts Sebastian Seefelds von hier wird, auf Antrag der Erben, der Erbtheilung wegen,

Samstag, den 8. f. M. Februar,

Nachmittags 2 Uhr anfangend, im Gasthaus zum rothen Löwen, zu Eigenthum versteigert werden:

1) Eine dreistöckige, von Stein erbaute Behausung, bad Gast- und Badhaus zum rothen Löwen, von 3 Seiten an den Weg, hinten an den Brühlbrunnen anstoßend, bestehend:

Im untern Stock in der Wirthsstube, einer Küche und

16 Badläden, unter der Wirthsstube einem Holz Keller.

Im zweiten Stock in fünf Zimmern.

Im dritten Stock in sieben Zimmern.

Hierzu gehören:

a) Eine nächst dem Wirthshaus stehende Stallung und ein neben derselben stehender, unter dem Hause des Johann Kottler befindlicher Balkenkeller.

b) Die Sammelkästen mit Ueberdachung.

c) 7 Ruthen 38 Quadratfuß Gemüsgarten neben den Sammelkästen und oben bezeichneter Stallung.

d) 15 Ruthen 75 Quadratfuß Gemüsgarten neben dem vorbenannten Garten.

e) Eine hölzerne Nagelschmiedwerkstätte und ein Wasch-

haus ober Küche neben dem untern Garten.

Diese Gegenstände werden zusammen versteigert.

2) Die Hälfte eines gewölbten Kellers unter der Behausung des Joseph Speck.

Die Steigerungsbedingungen werden unmittelbar vor dem Versteigerungsakt eröffnet, und können auch jeden Tag bei dem Bürgermeisterramt eingesehen werden.

Baden, den 18. Jan. 1834.

Bürgermeisterramt.

Förger.

Oberheim. [Holzversteigerung.] Nach genehmigtem Hauungsvorschlag für das laufende Wirtschaftsjahr werden aus Kronauer Herrschaftswaldungen

355 Klafter buchen, eichen und gemischtes Scheiter-,

Prügel- und Klobholz,

8975 buchene und gemischte Reiserbunde und

525 Stück Hopfenstangen

im Wege öffentlicher Steigerung verwertet. Hierzu ist Tagfahrt auf den 3., 4. und 5. Februar

anberaumt.

Die Zusammenkunft ist am ersten Tag am Sandbühl beim Kronauer Gemeindefeld, an den 2 letzten Tagen auf Nr. 3 u.

Nr. 4 Richtweg am Schanzelschlag, jeweils Morgens 8 Uhr.

Jeder Steigerer hat einen annehmbareren Bürgen zu stellen.

Oberheim, den 22. Jan. 1834.

Großherzogliche Forstinspektion.

Wahl,

Karlsruhe. (Versteigerung.) Montag, den 2. Februar d. J., Nachmittags 3 Uhr, wird dahier im Zugriffsweg bei diesseitiger Stelle ein Manuscript von Göthe's „Säg von Verlichingen“ mit Korrekturen und Zusätzen von Göthe's eigener Hand versteigert, und dem Meistbietenden ohne Weiteres zugeschlagen.

Karlsruhe, den 25. Jan. 1834.

Das Bürgermeisterramt.

Karlsruhe. (Brennholzversteigerung.) Montag, den 10. Febr. d. J., Morgens 9 Uhr, werden im herrschaftlichen Walde Grabener Forst, unweit Liebolsheim,

20 Klafter Eichen

62 „ gemischtes,

10 „ Pappelholz und gegen

6000 gemischte Wellen

öffentlich versteigert werden, wozu wir die Steigerungsliebhaber mit dem Bemerkten einladen, daß sie sich zu obgedachter Zeit zu Liebolsheim am Rathhaus einfinden können, und von dort aus zu dem Versteigerungsort in den Wald geführt werden.

Karlsruhe, den 26. Jan. 1834.

Großherzogliches Forstamt.

Fischer.

Karlsruhe. [Holzversteigerung.] Bis Mittwoch, den 5. Febr. d. J., Morgens halb 9 Uhr, werden in dem herrschaftlichen Hochbergwald, Eitlinger Forst,

3 Stämme Bauholz, sodann

19 Klafter buchen Scheiterholz,

16 „ dergleichen Prügelholz,

55 1/2 „ eichen Scheiterholz und

3050 buchene Wellen

öffentlich versteigert werden, und die Steigerungsliebhaber hiermit eingeladen, sich zu obgedachter Zeit auf der Albstraße bei der Kochmühle einzufinden.

Karlsruhe, den 23. Jan. 1834.

Großherzogliche Forstamt.

Fischer.

Pforzheim. [Versteigerung von Waldparzellen.] Vermöge höherer Ermächtigung werden nachstehende Domänenwaldparzellen nebst dem darauf stehenden Holze mit Grund und Boden zu Eigenthum versteigert:

Montag, den 3. Februar d. J.,
früh 9 Uhr, auf dem Rathhause zu Wilferdingen,
im Revier Eingen,
der Distrikt Haagswald, auf Einzener Gemarkung liegend,
im Flächengehalt von 23 Morgen 1 Viertel 10 1/2 Ruthen.
Der Holzbestand bildet 26jähriges gemischtes Stangenholz mit
etwas eichen Oberholz.

Dienstag, den 4. Februar d. J.,
früh 9 Uhr, auf dem Rathhause zu Stein, nachfolgende Wald-
parzellen auf Ruffbaumer Gemarkung, Reviers Stein:

- 1) Distrikt Oberlichtenwald mit 5 Morgen 2 Viertel
2 Ruthen 30 bis 35jähriges gemischtes Stangenholz, mit
eichen, buchen und forlen Oberholz.
- 2) Distrikt Suttewald mit 10 Morgen 2 Viertel 48
Ruthen 12 bis 20jähriges gemischtes Unterholz, mit forlen
Oberholz.
- 3) Distrikt Sandhedenwald mit 41 Morgen 1 Brtl. 46 Ru-
then 18 bis 22jähriges gemischtes Stangenholz, mit eichen,
buchen und forlen Oberholz.

Mittwoch, den 5. Februar d. J.,
früh 9 Uhr, auf dem Rathhause zu Brözingen,
vom Revier Huchensfeld,

- 1) Distrikt Auerbahnenfals mit 9 Morgen 33 Ruthen
auf Dießlinger Gemarkung liegend, 40 bis 60jähriger For-
stbestand mit eingesprengten Buchen und alten Eichen.
- 2) Distrikt Cadulwäldchen mit 3 Morgen 2 Brtl. 78
Ruthen auf Brözinger Gemarkung liegend. Holzbestand
wie beim vorigen.

Donnerstag, den 6. Februar d. J.,
früh 9 Uhr, auf dem Rathhause zu Euringen,
vom Revier Seebaus,
Distrikt Reisterwäldchen mit 7 Morgen 11 Ruthen auf
Nieserner Gemarkung liegend, wurde im Jahr 1832 mit For-
den angelegt.

Freitag, den 7. Februar d. J.,
früh 9 Uhr, auf dem Rathhause zu Langensteinbach,
vom Revier Langensteinbach,
Distrikt Barbara-Kain mit 33 Morgen 81 1/2 Ruthen
20 bis 50jähriges gemischtes Stangenholz mit Oberholz von
starken Eichen, Buchen, Tannen und Forchen.

Sämmtliche Revierförstereien sind angewiesen, auf Verlangen
den Steigerungsliebhabern die Waldparzellen zur Einsicht vor-
zuzeigen, und wird noch bemerkt, daß Steigerer einen annehm-
baren Bürgen und Selbstzahler zu stellen hat.

Pforzheim, den 17. Januar 1834.
Großherzogliches Forstamt und Forstkasse.
v. Gemmingen. Lang.

Neusäß. [Weinversteigerung.] In dem Pfarr-
hause zu Neusäß werden am
Donnerstag, den 30. d. M.,
Morgens 9 Uhr,

35 Ohm 1832r und
35 „ 1833r Wein,
Neusäßer und Waldmutter Gewächs, versteigert.
Neusäß, den 25. Jan. 1834.
Pfarrfondsverrechnung.
Lang.

Bretten. [Bauarbeitenversteigerung.] Die
Versteigerung der Arbeiten zum neuen Kirchenbau in Zaisenhau-
sen, dessen Kosten im Ganzen auf 12,435 fl. 32 kr. berechnet
sind; wird am

8. Februar d. J.,
Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause zu Zaisenhäusen, jedoch
nicht im Ganzen an einen Hauptaufordanten, sondern nach je-
dem einzelnen Handwerk vorgenommen werden, mit Ausnahme

der Schreiner- und Glaserarbeiten, deren Versteigerung später
statt finden wird.

Zu dieser Versteigerung werden die Bauverständigen mit dem
Anfügen eingeladen, daß die Steigerer erforderlichen Falls Kau-
tion oder Bürgschaft zu leisten haben, und daß die allgemeinen
Bedingungen, Riße und Kostend Berechnungen bis zum Steige-
rungstage auf der Amtskanzlei dahier, am 8. Februar aber zu
Zaisenhäusen vor der Steigerung eingesehen werden können.

Bretten, den 23. Jan. 1834.
Großherzogliches Bezirksamt.
Ertel.

vdt. Daerner.

Achern. [Schuldenliquidation.] Die ledigen
Bürgersöhne Michael und Wendelin Stefan von Densbach
wollen nach Nordamerika auswandern, und haben wir deswegen
zur Vornahme der Schuldenliquidation Tagfahrt auf

Donnerstag, den 13. Febr. d. J.,
Vormittags,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaunt, wobei sämmtliche Gläu-
biger, die Forderungen oder sonstige Ansprüche machen zu kön-
nen glauben, zu erscheinen, andernfalls sie sich die aus der un-
terlassenen Anmeldung hervorgehenden Nachteile selbst beizumeis-
sen haben.

Achern, den 10. Jan. 1834.
Großherzogliches Bezirksamt.
Fisch.

vdt. Uhl.

Achern. [Schuldenliquidation.] Wir haben zur
Schuldenliquidation des nach Nordamerika auswandernden ledi-
gen Blasius Schwarz von Densbach Tagfahrt auf

Donnerstag, den 13. Febr. d. J.,

in diesseitiger Amtskanzlei angeordnet, und laden hierzu dessen
Gläubiger mit dem vor, daß sie die aus etwaiger Nichtanmel-
dung entstehenden Folgen sich selbst beizumessen haben.

Achern, den 20. Jan. 1834.
Großherzogliches Bezirksamt.
Fisch.

vdt. Uhl.

Gernsbach. [Schuldenliquidation.] Ueber das
Vermögen des Schusters Michel Varrb von Bernersbach
haben wir den Sanktprozeß erkannt, und Tagfahrt zum Rich-
tigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 20. Februar d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaunt.
Es werden daher alle diejenigen, welche aus was immer für einem
Grunde Ansprüche an die Sanktmasse machen wollen, aufgefordert,
solche in der angelegten Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von
der Sankt, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich
oder mündlich anzumelden, auch ihre etwaigen Vorzugs- oder Un-
terpfandsrechte zu bezeichnen, welche sie geltend zu machen ge-
denken, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkun-
den oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich wird bemerkt, daß in der Tagfahrt ein Masse-
pfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und Verg- und
Nachlassvergleich versucht werden sollen, mit dem Beisatze, daß
in Bezug auf Vorzugsverträge und Ernennung des Massepflegers
und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit
der Erscheinenden beizumessen angesehen werden sollen.

Gernsbach, den 15. Jan. 1834.
Großherzogliches Bezirksamt.
v. Dürheimb.

vdt. Sturm,
St.